Von den Kriegsschauplätzen.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Juli. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Tagsüber mäßige Gefechtstätigkeit, die am Abend vielfach aufflebte. Nächtliche Erkundungskämpfe. Ein stärkerer Vorstoß des Feindes nordöstlich Bethune wurde abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Lebhafte Feuertätigkeit zwischen Aisne und Marne. Erneute Teilangriffe, die der Feind aus dem Walde von Villers-Cotterets heraus führte, drückten unsere Posten an den Savieres-Grund zurück.

Von einem Geschwader von 6 amerikanischen Flugzeugen, die Koblenz angreifen wollten, fielen 5 Flugzeuge in unsere Hand. Die Besatzungen wurden gefangen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff

Der amtliche deutsche Abendbericht.

Berlin, 11. Juli, abends. Von den Kampffronten nichts Neues.

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Wien, 11. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz keine nennenswerten Ereignisse.

In Albanien haben sich unsere Truppen in einer neuen Widerstandslinie eingerichtet. Eine im Devoli-Tale vorfühlende französische Kompanie wurde abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Die Ereignisse in Rußland.

Moskau, 9. Juli. Die Presse meldet: In den nächsten Tagen wird die Ankunft des englischen Botschafters Buchanan in Wologda erwartet.

Am 6. Juli hat hier eine Versammlung aller Kriegskommissare und Leiter der militärischen Abteilungen der Sowiets stattgefunden. Der oberste Kriegssowjet wird nach Murom übersiedeln.

Die Reise nach Simbirsk und Samara, ebenso nach Archangelsk und dem Gouvernement Pskow ist aus wirtschaftlichen Gründen verboten.

Trotzki soll auf dem allrussischen Kongreß der Sowjets erklärt haben, er habe Nachricht, daß an der Front die Einigkeit der Sowjettruppen durch englische und französische Propaganda gelitten habe. Einzelne Teile der Truppen seien zum Feinde übergegangen.

Der Kriegszustand wurde über die Murmanküste u. die Bahn bis Swanka erklärt.

Unruhen in Marokko.

Haag, 10. Juli. Die „Times" melden aus Tanger: Die französischen fliegenden Kolonnen haben in letzter Zeit in den Gefechten nördlich von Taza große Erfolge erzielt. Ueber 300 Aufständische wurden getötet. Abdul Malik und der Deutsche Hermann Barthel, der die deutschen Mannschaften befehligte, sind, von etlichen Reitern begleitet, nach dem Norden geflüchtet, in der Richtung der spanischen Zone, wo sie neue Truppen aufzutreiben hoffen. Am 25. Juni hat der deutsche Konsul in Tetuan Bohn mit einem Verwandten von Abdul Malik einen längeren Besuch bei Raisuli gemacht. Am selben Abend sind sie nach Tetuan zurückgekehrt. Barnard ist mit 1100 Mann eiligst nach Ergura in der Nähe der Grenze der spanischen Zone gekommen, wo die wildesten Aufstände stattgefunden haben. Da die Ruhe hier ebenfalls wieder hergestellt worden ist, sind die Truppen nach Arzila und anderen Heereslagern zurückgekehrt.

Neue U-Boot Beute.

Berlin, 10. Juli. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im nördlichen Sperrgebiet um England neuerdings 16 500 Brt. feindlichen Handelsschiffsraumes vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juli. (Im Reichstage schritt die Arbeit zunächst nur langsam vorwärts. Das Haus brauchte zur Erledigung der Novelle zum Reichsstempelgesetz mehr als fünf Stunden, obwohl von vornherein feststand, daß die Vorlage im großen und ganzen nach den auf Grund eingehender Beratungen gefaßten Beschlüssen des Ausschusses angenommen werden würde. Den Anlaß zu Erörterungen gab in der Hauptsache eine Anzahl auf Erhöhung der Steuersätze abzielender Anträge der Sozialdemokraten. Ihr Bewilligungseifer blieb aber erfolglos, da sich keine Mehrheit für ihre Anregungen fand. Auch eine neue Steuer schlugen sie vor, nämlich eine Abgabe von 10 vom Hundert des Einkommens aus dem Besitz von Fideikommissen. Dieser Antrag, der auch von der Fortschrittlichen Volkspartei unterstützt wurde, erschien ihnen sogar wichtig genug, um namentliche Abstimmung zu verlangen, die die Ablehnung mit 154 gegen 133 Stimmen bei zwei Enthaltungen ergab. Dem gleichen Schicksal verfiel der Vorschlag des nationalliberalen Abgeordneten Zimmermann, die Kriegsanleihen von der Stempelsteuer ganz freizulassen. Hingegen wurde ein Antrag angenommen, nach dem öffentliche Sparkassen und Genossenschaften von dem Umsatzstempel befreit bleiben, soweit es sich um Geschäfte handelt, die nicht ihrer eigentlichen Aufgabe fremd sind. Schließlich wurde noch eine wesentliche Aenderung an der Börsensteuer vorgenommen. Während der Ausschuß vorschlug, die Steuer auf 2 vom Tausend festzusetzen und dazu einen Kriegszuschlag von 3 vom Tausend zu erheben, vereinigte sich eine aus den bürgerlichen Parteien zusammengesetzte Mehrheit auf einen Antrag, es bei 2 vom Tausend für den Frieden zu lassen, während des Krieges aber 3 vom Tausend zu erheben, jedoch mit der Maßgabe, daß der Bundesrat den Satz auf 2 vom Tausend ermäßigen oder auf 4 vom Tausend erhöhen kann. Im übrigen wurde das Gesetz der Erwartung gemäß angenommen. Ebenso ohne jede Aussprache die Novelle zum Wechselstempelgesetz und wenigstens ohne lange Erörterungen das Gesetz über die außerordentliche Kriegsabgabe für das Jahr 1918 in der Fassung des Ausschusses. Es werden danach nicht, wie die Regierungsvorlage es wollte, nur die Gesellschaften besteuert, sondern auch Einzelpersonen. Danach vertagte sich das Haus auf morgen 2 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Umsatzsteuer, das Branntweinmonopol und die Kriegskreditvorlage.

— (Herrenhaus und Wahlrecht.) Obwohl festgelegt worden war, daß in diesem Zeitpunkt im Herrenhause nicht zur Wahlrechtsfrage gesprochen werden solle, wurde die brennende Frage doch bei der Aussprache über den Haushalt des Ministeriums des Innern angeschnitten, und mehrere Mitglieder des Hauses übten an der Haltung der Regierung in der Frage des gleichen Wahlrechts die schärfste Kritik. Auch sonst wurden die beteiligten Minister nicht gerade sanft angefaßt und was sie über die Parlamentarisierung, den bekannten Beamtenerlaß in Sachen der Vaterlandspartei und den Einfluß der Staatssekretäre in der preußischen Regierung zu hören bekamen, ließ an Schärfe nichts zu wünschen übrig. Graf Posadowsky ging zuerst auf das Wahlrechtsthema ein, und während seine Forderungen in der Hauptsache in stärkeren Sicherungen gipfelten, verurteilten die Herren von Oldenburg-Januschau und von Buch die Vorlage in Bausch und Bogen, und erhoben gegen die Minister Dr. Friedberg und Drews die schwersten Vorwürfe. Oberbürgermeister Wermuth stellte fest, daß nicht das ganze Haus diese Auffassung teile, und die beiden Minister suchten in kurzen Erklärungen ihren Standpunkt zu verteidigen, begegneten indessen glatter Ablehnung. Herr von Buch erklärte jede Verständigung für ausgeschlossen, und Herr von Oldenburg bezeichnete die Ausführungen des Ministers des Innern als in Widerspruch zur Verfassung und zur preußischen Tradition stehend.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 12. Juli 1918.

* — (N. N.) **Zur Beachtung!** Am 13. Juli 1918 tritt eine Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Höchstpreise für Papierrundgarnabfälle in Kraft. Durch diese Bekanntmachung werden sämtliche vorhandenen und weiter anfallenden Papierrundgarnabfälle beschlagnahmt. Die Bekanntmachung setzt auch Höchstpreise für die beschlagnahmten Papierrundgarnabfälle fest und ordnet eine Lagerbuchführung über sie an. Gleichzeitig ist eine Nachtragsbekanntmachung erschienen, durch welche eine Meldepflicht für die Papierrundgarnabfälle angeordnet wird. Der Wortlaut der beiden Bekanntmachungen ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

* — **Leopold Rein †.** Der frühere langjährige Inspektor der hiesigen Bezirksanstalten, Herr Leopold Rein, hat gestern die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen. Er ist nicht nur durch sein Amt weiten Kreisen bekannt geworden, sondern er war auch sonst in breiter Oeffentlichkeit beliebt und geachtet und stand einer größeren Anzahl Vereine, teils als Vorsteher, teils als Mitglied, nahe. Ein tückisches Leiden erschwerte dem Entschlafenen schon die letzte Zeit seiner Amtsführung; seitdem er vor 8 Jahren in den Ruhestand übergetreten war, lebte er still und zurückgezogen nur seiner Familie. Seine vielen Freunde haben ihn aber nicht vergessen, sie hören mit tiefem Weh die Trauerkunde und werden das Andenken des nun Heimgegangenen immer in Ehren halten.

* — **Eine Besserung unseres Roggenbrotes** wird nach der „Tägl. Rundschau" angestrebt. Die deutschen Lebensmittelämter würden sich in den nächsten Tagen mit dieser Frage beschäftigen.

* — **Wie Hohn auf den Mangel an Obst** klingt folgende Anzeige in der „Sächs. Staatszeitung" Nr. 153: „Bin bereit, eine fein gebildete junge Dame zum Landaufenthalt auf unser Rittergut aufzunehmen, die mir gleich meiner erwachsenen Tochter, der sie Freundin werden soll, beim sehr reichlichen Einkochen hilft." — Dazu schreibt der „P. A.": Es gehört eine gewisse Unverfrorenheit dazu, jetzt, wo andere Leute kaum 1 Pfund Kirschen als Zubuße zu der sonst so mangelhaften Beköstigung erhalten, derartige Anzeigen zu veröffentlichen. Sehr „feingebildet" können die Verfasser dieser Anzeige jedenfalls selbst nicht sein.

* — **Mehr Frühkartoffeln.** Auf mehrfache Anfragen teilt das Kriegsernährungsamt mit, daß eine Erhöhung der Preise für Frühkartoffeln über die in der Verordnung vom 9. März 1918 vorgesehene Höchstgrenze von 10 Mark hinaus nicht beabsichtigt ist, zumal in wenigen Tagen mit der reichlicheren Zufuhr voll ausgereifter Frühkartoffeln gerechnet werden kann.

* — **Liebesgabensendungen nach Holland.** Ueber die Abfertigung von Liebesgabensendungen an die in Holland internierten deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen sind neue Bestimmungen erlassen worden. Näheres hierüber ist bei der nächstgelegenen Auskunfts-, Orts- oder Hilfsstelle vom Roten Kreuz zu erfahren.

* — **Bahnhof Hartenstein.** Der Bahnhof Stein-Hartenstein erhält künftig die Bezeichnung „Hartenstein".

* — **Ferienverkehr nach Bayern.** Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist es auch in diesem Jahre nicht möglich, Feriensonderzüge zu ermäßigtem Preis abzulassen. Auch im inneren sächsischen Verkehre werden Entlastungszüge zum Ferienbeginn nur in beschränktem Umfange gefahren werden können. Mit der Ueberfüllung der Züge, unter Umständen auch mit Zurückbleiben der Reisende muß daher, namentlich im Verkehr nach Bayern, gerechnet werden.

* — **Maßnahmen gegen das Einhamstern.** Die „Sächsische Staatszeitung" veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums des Innern, betr. Aufenthaltsbeschränkung für Sommerfrischler usw. bei unzulässigem Lebensmittelankauf, in der es u. a. heißt: Sommerfrischlern, Kurgästen und anderen Personen, die in einem Orte mit weniger als 6000 Einwohnern ohne Wohnsitzbegründung vorübergehend Aufenthalt genommen haben, kann nebst ihren Familienangehörigen und sonstiger Begleitung der fernere Aufenthalt im Aufenthaltsorte untersagt werden, wenn sie durch Uebertretung der für den Nahrungsmittelverkehr getroffenen Anordnungen die Allgemeinversorgung mit Nahrungsmitteln gefährden. Die strafrechtliche Verfolgung rechtswidriger Handlungen wird hierdurch nicht berührt.

* — **Persönlichkeitsausweis bei Eisenbahnfahrten.** Die von den Militärbefehlshabern seit längerer Zeit zum Schutze unseres gesamten Wirtschaftslebens und der militärischen Maßnahmen gegen die Betätigung feindlicher Agenten eingerichteten Eisenbahnüberwachungsreisen haben sich als außerordentlich zweckmäßig und für die Sicherheit des Reiches förderlich erwiesen. Die mit der Einrichtung der Eisenbahnüberwachungsreisen erstrebten Ziele würden sich jedoch noch in größerem Umfange erreichen lassen, wenn alle Reisenden sich ganz allgemein dessen bewußt würden, daß sie die schwere und verantwortungsreiche Tätigkeit der Eisenbahnüberwachungsreisenden wesentlich fördern könnten, indem sie selbst nach Möglichkeit die Feststellung ihrer Persönlichkeit erleichtern. Dies kann dadurch geschehen, daß sich jeder Reisende für jede Reise mit ihm gehörigen Papieren versieht, die über seine Persönlichkeit ausreichenden Aufschluß geben. Sie handeln damit auch in ihrem eigenen Interesse, wenn sie die von den Militärbefehlshabern erlassenen Ausweisvorschriften willig erfüllen, da die Eisenbahnüberwachungsreisenden berechtigt sind, Reisende, die sich nicht ausreichend über ihre Person ausweisen, von der Eisenbahnfahrt so lange auszuschließen, bis die Persönlichkeit einwandfrei festgestellt ist.

* — (N. J.) **Feldschutz.** Fortgesetzt wird über die Schäden Klage geführt, die beim Pflücken von Feldblumen auf Aeckern und Wiesen angerichtet werden. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß nach § 368 Nr. 9 des Reichsstrafgesetzbuches sich strafbar macht, wer unbefugt vor beendeter Ernte über Wiesen oder bestellte Aecker geht usw. Durch die Entnahme von Feldblumen gehen nicht unbeträchtliche Futtermittel verloren. Viel größer aber sind die Verluste, die der Ernte durch Zertreten der Pflanzen hierbei zugefügt werden. In der jetzigen Zeit, wo alle Futtermittel dringend gebraucht werden, müssen Schädigungen dieser Art unter allen Umständen vermieden werden. Es ist daher Pflicht eines jeden einzelnen, an dem Schutze der Felder vor solchen Zerstörungen mitzuwirken. Von dem Pflücken und Ankauf von Feldblumen ist daher dringend abzuraten.

* — (N. J.) **Die gute und möglichst rasche Einbringung der Getreideernte** ist bei der gespannten Lage der Brotgetreidevorsorgung eine unbedingte, im Allgemeininteresse liegende Notwendigkeit. Sie wird nur dadurch ermöglicht, daß die in der Ernte vom frühesten Morgen bis in den späten Abend hinein schwer arbeitenden Leute einigermaßen ausreichend ernährt werden. Es soll deshalb nach einem unter Zustimmung des Landeskulturrates gefaßten Beschlusse der Landesfleischstelle für die auf vier Wochen bemessene Dauer der Erntezeit eine Gleichstellung der in der Ernte tätigen Landwirte und ihrer ständigen Hilfskräfte, sowie der für die Erntezeit angenommenen Hilfsarbeiter mit den industriellen Schwerarbeitern stattfinden und ihnen die gleiche Fleischzulage wie diesen gewährt werden. Die Landesfleischstelle hat an die Kommunalverbände eine entsprechende Verordnung gerichtet, in der die näheren Anweisungen erlassen worden sind.

* * *

Auerbach. (Beim Spielen verunglückt) ist im Hause Nicolaistraße 23 die 6jährige Enkelin des Besitzers. Nach Kinderart vergnügte sie sich durch Herunterrutschen am Treppengeländer. Dabei glitt sie ab und fiel etwa 6 Meter tief ins Treppenhaus. Der Sturz war leider so unglücklich, daß das arme Kind einen doppelten Schädelbruch erlitt.

Adorf. (Vom Blitz erschlagen) wurde der 70jährige Klappenmacher Albin Seifert, der mit seiner